



Inforum

aus der Projektarbeit der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung | www.ghst.de

Deutschlands beste Schulen mit
Hauptschulabschluss:

Bundespräsident Horst Köhler überreicht den Hauptschulpreis 2007

Was sagt man eigentlich zum Bundespräsidenten, wenn man ihm die Hand schüttelt? Das war die Frage, die die Schüler bewegte, die im Rahmen der feierlichen Verleihung des Hauptschulpreises 2007 auf der Bühne die Gratulation von Bundespräsident Horst Köhler entgegennahmen. Am 10. Mai ehrte er die Sieger des diesjährigen Wettbewerbs im Berliner Schloss Bellevue. Den ersten Preis nahm die Möhnesee-Schule aus Nordrhein-Westfalen entgegen. Den zweiten Platz belegte die Hauptschule Weinbergstraße in Neumarkt (Bayern). Drittplatzierte Schule ist die Grund- und Hauptschule Schafflund in Schleswig-Holstein. Gestiftet und ausgeschrieben wird der Hauptschulpreis von der Hertie-Stiftung, der Robert Bosch Stiftung und der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) im Rahmen der Initiative Hauptschule.



Fortsetzung auf Seite 4



Jahrespressekonferenz der Hertie-Stiftung

25 Millionen Euro für Modellprojekte

Die Hertie-Stiftung hat für ihre Projektarbeit im Jahr 2006 rund 25 Mio. € bereitgestellt. Darin enthalten sind 2,5 Mio. € Drittmittel, die von anderen Stiftungen, von Unternehmen und Privatpersonen sowie von der öffentlichen Hand für Modellprojekte eingeworben werden konnten. Mit einem Vermögen von derzeit rund 830 Mio. € zählt die Hertie-Stiftung zu den größten deutschen Privatstiftungen. In ihren Förderbereichen Neurowissenschaften, Europäische Integration und Erziehung zur Demokratie hat sie seit dem Jahr 2000 Mittel in Höhe von rund 180 Mio. € für 250 Projekte bereitgestellt. „Es ist uns in den vergangenen Jahren gelungen,“ so der Vorstandsvorsitzende Dr. Michael Endres, „frühzeitig Fragestellungen aufzugreifen, die heute ganz oben auf der politischen Agenda stehen – etwa beim

Thema Hauptschule, bei der Integration von Zuwandererkindern, in der frühkindlichen Bildung, bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder im Kampf gegen Alzheimer.“ In ihrer Vermögensanlage erzielte die Hertie-Stiftung 2006 laufende Erträge und Kursgewinne auf ihre Vermögensanlagen von 8,2 Prozent. Der Aktienanteil lag wie im Vorjahr bei rund einem Drittel. Der Anteil der festverzinslichen Wertpapiere ging auf 46 Prozent zurück, die Immobilien lagen bei 13 Prozent. Die Erträge aus dem Vermögensmanagement stiegen 2006 im Vergleich zum Vorjahr um 2,2 Mio. € auf 35,4 Mio. €.



Der Tätigkeitsbericht 2006 zum
Herunterladen: www.ghst.de/links/taetigkeitsberichte

Europäische Akademie der Regionen (ear)

Kooperation in der Forstwirtschaft

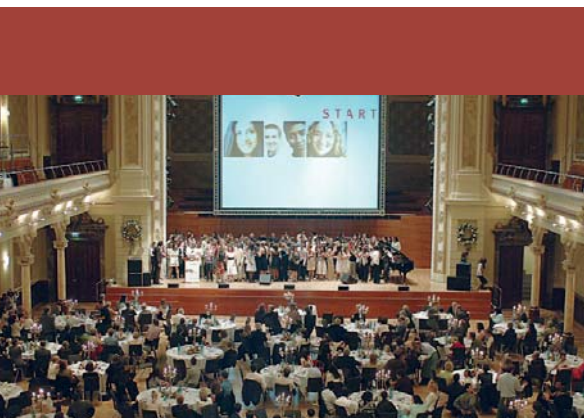


„Wir müssen gar nicht nach Washington. Wir haben unseren eigenen kontinentalen Thinktank“, so Prof. Dr. Teresa Sainska-Klas aus Krakau nach dem Besuch eines Seminars der Europäischen Akademie der Regionen (ear). Im Mai setzte die ear ihre Seminarreihe fort: In der Bundesakademie für öffentliche Verwaltung im rheinland-pfälzischen Boppard trafen sich Fachbeamte, Experten und Wissenschaftler, um über das Thema „Good Governance in der Forstwirtschaft“ zu beraten. Die Herausforderungen sind europaweit vergleichbar: Wie können ökonomische und ökologische Belange zu einem größtmöglichen gesellschaftlichen Gesamtnutzen verbunden werden? Wie sollte die Zusammenarbeit von Unternehmen der Bereiche Forst und Holz

mit kommunalen und privaten Waldbesitzern organisiert werden? Die Teilnehmer stellten ihre unterschiedlichen Herangehensweisen und Erfahrungen vor und erarbeiteten einen Kriterienkatalog für staatliche Steuerung in diesem Bereich. Basierend auf bestehenden Kooperationen der neun ear-Regionen waren erstmals zusätzliche Vertreter aus Bulgarien, Burgund, Litauen und Rumänien bei einem ear-Seminar zu Gast. Neue Wege beschreibt die ear auch in Thüringen: Seit April hat sie in Erfurt in den Räumen der „Alten Wache“ gegenüber der Thüringer Staatskanzlei eine eigene Anlaufstelle für Kooperationen zwischen Thüringen und seinen Partnerregionen.



www.ghst.de/links/europaeische_akademie



START-Schülerstipendien für begabte Zuwanderer

Jahrestreffen in Wuppertal



Fast 600 Köpfe zählte die START-Gemeinschaft, die sich am 4. Mai in der Historischen Stadthalle Wuppertal versammelte. Neben den 460 Stipendiaten – erstmals darunter auch 10 Schüler aus Wien – waren auch fast 100 Kooperationspartner, Trainer und Landeskoordinatoren zum START-Jahrestreffen gekommen. Sie erwartete ein abwechslungsreiches Programm, bei dem u.a. auch die Sieger des diesjährigen Essaywettbewerbs geehrt wurden. „Integration – gute Absicht und Realität“ lautete das Thema, das Rabih Sleiman in der Sekundarstufe I besonders gut erörterte. In der Oberstufe konnte Sofija Ressina die Fachjury überzeugen. Nach einer Fahrt mit der Wuppertaler Schwebbahn begann das festliche Abendprogramm. Chernobatey führte durch den Abend und stellte sich den Fragen der Stipendiaten.

Neben der Wahl der neuen Stipendiatensprecher und der Verabschiedung der 70 START-Abiturienten standen zahlreiche künstlerische Beiträge auf dem Programm: Der Kabarettist Muhsin Omurca begeisterte mit „Tags Deutscher, Nachts Türke“ ebenso wie die Band der Stipendiaten aus NRW. Nach einer kurzen Nacht ging es am nächsten Morgen weiter: Der gemeinsame Kinobesuch des Films „Yes I am“, der die Heimat- und Identitätssuche afro-deutscher Musiker behandelt, und vor allem die anschließende Diskussion mit den Mitwirkenden des Films war für viele ein Höhepunkt. Für die Stipendiaten hieß es dann bereits Abschied nehmen, während für die Alumni die START-Akademie mit Informationen rund um das Studium den Abschluss bildete.



www.start.ghst.de



Hertie School of Governance

„Class of 2007“ als erster Jahrgang verabschiedet



Am 24. Mai erhielten die Absolventen des ersten Master of Public Policy-Jahrgangs im Rahmen einer feierlichen Verabschiedung ihre Zertifikate im Auditorium der Hertie School of Governance (HSoG). Der Direktor des „Master of Public Policy“-Programms, Prof. Markus Jachtenfuchs, beglückwünschte gemeinsam mit dem Kuratoriumsvorsitzenden Prof. Kurt Biedenkopf und Dean Prof. Dr. Michael Zürn die frischgebackenen Master-Absolventen. Aleksander Kwasniewski hielt die Festrede für die 28 Absolventen aus 16 Ländern. Darin ermutigte der ehemalige polnische Staatspräsident die Absolventen als zukünftige Führungskräfte in öffentlichen Verwaltungen, internationalen Organisationen und Unternehmen, den Gedanken der europäischen Integration zu leben und mit Engagement


zu vertreten. Shirley Henderson berichtete als Sprecherin des ersten Jahrgangs über ihre Erfahrungen mit dem in Deutschland einzigartigen Ausbildungsangebot: Das Studium verbindet Kernqualifikationen aus Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften mit viel Praxisbezug und bereitet so auf künftige Führungsaufgaben in Politik, Zivilgesellschaft und Wirtschaft vor. Die Mehrzahl der HSoG-Absolventen hat sehr konkrete Vorstellungen von ihrer Zukunft. Einige haben bereits Verträge bei renommierten Arbeitgebern unterschrieben; darunter internationale Organisationen und Politikberatungsunternehmen.



Reden und Fotos unter:
www.hertie-school.org

kafka

Praktikum und mehr früh starten

 kafka, der Kommunale Austausch für Fortbildung und Kooperation junger Akademiker, geht in die fünfte Runde – mit mehr Plätzen als je zuvor: Bei der Auswahl der Teilnehmer im April konnten insgesamt 90 Stellen in Frankfurt und seinen Partnerstädten Budapest, Krakau und Prag sowie in Leipzig, Danzig und Brunn vergeben werden. Mit rund 540 Bewerbungen war das Interesse wieder sehr hoch. Vom 27. August bis zum 12. Oktober werden die Studierenden in ihrem Praktikum die Arbeitswelt des Gastlandes kennenlernen und an sieben thematischen Programmtagen ihre Partnerstadt erkunden.

 www.ghst.de/links/kafka

Symposium zum Spracherwerb

Gemeinsam mit der Metzler-Stiftung und der Gölkel Stiftung veranstaltete die Hertie-Stiftung im März ein zweitägiges Symposium mit dem Titel „Successful early language acquisition“, das hochrangig, international und interdisziplinär besetzt war. Vertreten waren die Disziplinen Psychoanalyse, empirische Entwicklungsforschung, Neurobiologie, Mathematik, Linguistik und Spracherwerbsforschung. Die Teilnehmer bestätigten den Ansatz des Stiftungsprojekts „frühstart – Deutsch und interkulturelle Erziehung im Kindergarten“ mit den Säulen Sprachförderung, Elternbegleitung und Fortbildung. Zugleich wurden Vorschläge für eine Weiterentwicklung des Projektes erarbeitet; im Vordergrund steht dabei das Ziel, die diagnostischen Fähigkeiten der Erzieherinnen zu stärken.

NeuroForum Frankfurt 2007

Gehirn und Sprache



Wie kommt der Mensch zur Sprache? Welche Perspektiven eröffnet bilinguale Erziehung? Wie können wir die Sprachkompetenz von Kindern mit Migrationshintergrund verbessern? Die Hertie-Stiftung hatte dieses Jahr zum NeuroForum mit dem Thema „Gehirn und Sprache“ in die Alte Oper Frankfurt eingeladen. Kooperationspartner waren der Fernsehsender 3sat und die Zeitschrift „Gehirn und Geist“. Prof. Angela Friederici, Direktorin am Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften, Leipzig, erklärte in ihrem wissenschaftlichen Vortrag die neuronalen Grundlagen der Sprache: Neuronale Netzwerke in der rechten und der linken Gehirnhälfte verarbeiten Sprache und Grammatik, Bedeutung und Klang der Wörter. Diese Netzwerke


würden schon sehr früh entwickelt, ein fünfjähriges Kind verarbeite Sprache fast so wie ein Erwachsener. Im Podiumsgespräch – für die Sendung „delta“ aufgezeichnet – wurde das Thema mit der Spracherwerbsforscherin Prof. Rosamaria Tracy von der Universität Mannheim, dem Philosophen Peter Bieri, der unter dem Pseudonym Pascal Mercier mit dem Roman „Nachtzug nach Lissabon“ bekannt wurde, und Prof. Friederici kontrovers diskutiert. Moderiert wurde das Gespräch von Gert Scobel. Einig waren sich die Podiumsgäste beim Thema „Mehrsprachigkeit“. Prof. Tracy und Prof. Friederici betonten beide, dass das Gehirn von Kindern problemlos den Umgang mit mehreren Sprachen erlernen könne.

 www.ghst.de/links/neuroforum




Forschungsdozentur

Ruf nach Nürnberg

 Privatdozent Dr. Tilmann Schäffer ist als einer von 13 jungen Forschern in die Nordrhein-Westfälische Akademie der Wissenschaften aufgenommen worden. Dr. Schäffer ist seit Mitte 2002 Inhaber der Forschungsdozentur „Nanoanalytische Methoden in der Hirnforschung“, die die Hertie-Stiftung zusammen mit dem Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster eingerichtet hat. Dort werden Fragestellungen der Hirnforschung mit den Methoden der Nanotechnologie verknüpft. Doch schon bald wird Dr. Schäffer das Bundesland wechseln. Er wird nach Bayern ziehen, da er den Ruf auf eine Lebenszeitprofessur der Friedrich-Alexander-Universität Nürnberg-Erlangen angenommen hat.

Deutsch für Zuwandererkinder in der Grundschule

„Deutsch & PC“ wird exportiert

 Das hessische Modellprojekt „Deutsch & PC“ ist so erfolgreich, dass es in drei weitere Bundesländer exportiert wird. Im Schuljahr 2001/2002 vom Hessischen Kultusministerium und der Hertie-Stiftung ins Leben gerufen, fördert „Deutsch & PC“ den frühzeitigen und intensiven Erwerb der deutschen Sprache bei Kindern aus Zuwandererfamilien in der Grundschule, um ihre Chancen auf einen größtmöglichen Schulerfolg zu erhöhen. Der erfolgreiche Verlauf und die positiven Erfahrungen mit „Deutsch & PC“ haben die Hertie-Stiftung motiviert, weitere 1,7 Mio. € für eine Ausweitung des Projekts bereitzustellen. In einer Ausschreibung wurden alle Bundesländer eingeladen, sich um das Modellprojekt zu bewerben: Die Wahl der Jury fiel auf Berlin, Bremen und NRW. Und so funktioniert die Kooperation: Die Hertie-Stif-

tung finanziert für die ersten Grundschulklassen der ausgewählten Schulen jeweils eine zusätzliche Lehrkraft pro Schule und übernimmt die Ausstattung mit PCs und die Projektkoordination. Die ausgewählten Bundesländer verpflichten sich zusätzlich, zwei volle Lehrerstellen für die Anschlußförderung des 2. bis 4. Jahrgangs zur Verfügung zu stellen. Zudem soll „Deutsch & PC“ in die bildungs- und integrationspolitischen Maßnahmen der drei Bundesländer integriert werden. Ziel ist: Bei positiver Evaluation und nach Ablauf der vierjährigen Förderung soll das Projekt auf weitere Grundschulen mit hohem Zuwandereranteil ausgedehnt werden.

Stipendiatenwerk

Der neue Jahrgang

Die Auswahl fällt schwer – aus hunderten von Bewerbungen setzt die Stiftung in ihren verschiedenen Programmen bis Juni den neuen Stipendiatenjahrgang zusammen. Die Auswahlverfahren an den Universitäten Bamberg und Chemnitz sind bereits abgeschlossen, 21 junge Mittel- und Osteuropäer wird die Stiftung in diesem Jahr in ihre Förderung aufnehmen. Im Studienkolleg zu Berlin fällt Anfang Juni die Entscheidung für insgesamt 40 neue Kollegiaten, an der Hertie School wählt die Stiftung derzeit 20 Stipendiaten aus. Am Hertie-Institut für klinische Hirnforschung hat sie sich in diesem Jahr für zwei junge Wissenschaftler aus Rumänien und Polen entschieden, hinzu kommen fünf neue Hertie-Stipendiaten im Gustav-Mahler Jugendorchester. Der diesjährige ESCP-EAP Jahrgang hat bereits im März das Studium in Berlin begonnen – 9 „Hertianer“ sind darunter.

Fortsetzung von Seite 1

Bundespräsident Horst Köhler überreicht den Hauptschulpreis 2007

Rund 7.000 Hauptschulen und Schulen, die zum Hauptschulabschluss, zur Berufsbildungsreife oder zur Berufsreife führen, waren eingeladen, sich um den Hauptschulpreis 2007 zu bewerben. Über 500 Schulen haben sich an dem mit rund 240.000 € dotierten Wettbewerb beteiligt, mehr als 350 Schulen haben eine aussagekräftige Bewerbung eingereicht. Aus den Einsendungen ermittelte eine 14-köpfige Jury aus Schule, Wirtschaft, Politik und Wissenschaft zunächst bis zu drei Preisträger pro Bundesland. Aus den 16 Landessiegern wurden die drei Bundespreisträger sowie die Ränge vier bis zehn bestimmt. Neben der „Qualität des Unterrichts“, der Förderung der „Persönlichkeitsbildung“ und dem „Umgang mit Unterschiedlichkeit“

standen vor allem die Kriterien „Ausbildungsreife“ und „Qualifizierung für den Arbeitsmarkt“ im Mittelpunkt der Bewertung. Unter anderem wurden die Vermittlungs- und die Abbrecherquote der Schulen erhoben. Um vorbildliches pädagogisches Engagement zu würdigen, wurde im Rahmen des Hauptschulpreises 2007 auch ein Lehrerpreis vergeben. Die Schülerinnen und Schüler jeder Landessieger-Schule waren eingeladen, hierfür eine Kandidatin oder einen Kandidaten ihrer Schule vorzuschlagen. 5.000 € für ein Schulprojekt seiner Wahl gingen an Reinhard Kostur von der Haupt- und Realschule Schiffdorf (Niedersachsen).



www.hauptschulpreis.ghst.de

Hertie-Dokumentarfilmpreis 2007

„Der Weg zum Erfolg“

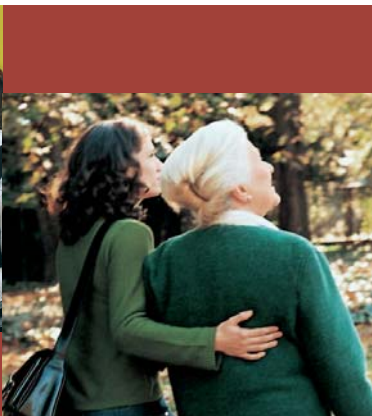


Auch im siebten Jahr konnte das goEast-Filmfestival des mittel- und osteuropäischen Films, das die Hertie-Stiftung von Beginn an gefördert hat, deutliche Zuwächse verzeichnen: Rund 9.000 Besucher wurden bei den Kinovorführungen und den Veranstaltungen des Rahmenprogramms gezählt. 140 lange und kurze Filme wurden gezeigt, darunter 47 Deutschland- und Weltpremieren. Sechs Dokumentarfilme – aus 150 Einsendungen ausgewählt – und zehn Spielfilme liefen im Wettbewerb und konkurrierten um vier Preise, darunter der Hertie-Dokumentarfilmpreis für denjenigen Film, der sich besonders eindrucksvoll mit dem Wandel in Mittel- und Osteuropa beschäftigt. Wie wird man Politiker? Der diesjährige Preisträger des Hertie-Dokumentar-

filmpreises, Marcel Łozinski, begleitet in seinem Film „Der Weg zum Erfolg“ (Polen 2006) den PR-Berater Piotr Timocho-wicz, einen Meister im Wortverdrehen, Schönreden und Aufstacheln. Dass es auf mehr nicht ankommt, versucht er einer Gruppe junger Leute beizubringen, mit dem Ziel, sie in die große Politik einzuschleusen. In schnellen Schnittfolgen erlebt der Zuschauer die erschreckend geradlinige Entstehungsgeschichte eines populistischen Politikers. Die Jury unter dem Vorsitz des rumänischen Regisseurs Luzian Pintilie würdigte den erstmals in Deutschland gezeigten Film als „markanten und ironischen Essay darüber, wie unsere gegenwärtigen politischen ‚Herren‘ gemacht werden und sich verkaufen“.



www.ghst.de/links/goeast



IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeinnützige

Hertie-Stiftung

Verantwortlich: Claudia Finke
Grüneburgweg 105, D-60323 Frankfurt am Main
Telefon: +49.(0)69.660.756.0
info@ghst.de | www.ghst.de
Gestaltung: A3plus GmbH, Gütersloh
Druck: Druckerei Scholz, Oelde
©Mai 2007

Informum berichtet drei- bis viermal jährlich aus der aktuellen Projektarbeit der GHS und steht unter www.informum.ghst.de zum Herunterladen bereit.

1,4 Mio. € für MS-Forschung



Sechs Forschungsprojekte zur Multiplen Sklerose der Universitäten Berlin, Göttingen, Hamburg, München und Tübingen sowie des Forschungsinstituts Dummerstorf wurden in der ersten Entscheidungsrunde dieses Jahres im „Multiple-Sklerose-Einzelantragsverfahren“ der Hertie-Stiftung bewilligt. Die Anträge hatten sich im laufenden Wettbewerbsverfahren bei den internationalen Gutachtern durchgesetzt. Schwerpunkte der Forschungsvorhaben sind die molekularen Mechanismen der Erkrankung. Für dieses Jahr sind 1,4 Mio. € als Fördermittel vorgesehen. Damit hat die Hertie-Stiftung seit ihrer Gründung mehr als 30 Mio. € für die Multiple-Sklerose-Forschung aufgewandt.

www.ghst.de/links/einzelantragsverfahren

Erster Praxisleitfaden der berufundfamilie gGmbH

Wie lässt sich die Pflege von Angehörigen mit dem Beruf vereinbaren?

In den kommenden Jahren werden immer mehr Arbeitnehmer vor der Herausforderung stehen, ihre Berufstätigkeit mit der Pflege von Angehörigen vereinbaren zu müssen. Dies nahm die berufundfamilie gGmbH, eine Initiative der Hertie-Stiftung, zum Anlass, mit dem Titel „Eltern pflegen“ erstmals einen Leitfaden mit Praxistipps zur Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Pflegeaufgaben vorzulegen, der gemeinsam mit der prognos AG erarbeitet wurde. Von den 450 untersuchten Unternehmen, Institutionen und Hochschulen haben sich bislang nur ca. sieben Prozent der wachsenden Herausforderung „Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Pflegeaufgaben“ mit innerbetrieblichen Angeboten gestellt und liefern konkrete Praxisbeispiele. Der Leitfaden stellt zahlreiche Maßnahmen vor, die

die Vereinbarkeit von Beruf und Pflegeanforderungen erleichtern. Sie ermöglichen, dass betroffene Mitarbeiter die Erwerbstätigkeit nicht als zusätzliche Belastung empfinden, sondern am Arbeitsplatz sehr motiviert sind. Umgekehrt wird es Unternehmen zukünftig nur gelingen, qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter langfristig zu halten und eine Leistungsermüdung zu verhindern, wenn der einzelne Betrieb tragfähige Arrangements entwickelt, die die betroffenen Mitarbeiter vor Überlastung und möglicher Krankheit schützen. Der Praxisleitfaden macht deutlich: Unternehmen können die Vereinbarkeit von Beruf und Pflegeanforderungen entscheidend und für sich gewinnbringend unterstützen.



Der Praxisleitfaden steht unter www.beruf-und-familie.de

Terminvorschau Juni/Juli 2007

14. Juni

Eröffnung des Kongresses

„Die Macht der Sprache“ im Bundestag, Berlin

17. Juni

Bundesfinale

Jugend debattiert, Berlin

19. Juni

Zertifikatsverleihung

zum audit berufundfamilie®, Berlin

28. Juni

Festlicher Auftakt

„Freunde der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung e.V.“, Frankfurt am Main

30. Juni

Sommerfest

der Hertie-Stipendiaten, Berlin

6. / 7. Juli

Eröffnung und Symposium

des Instituts für Neuroimmunologie und Klinische Multiple-Sklerose-Forschung, Hamburg